

Erfahrungsbericht



Alice Kinne
Studentin der Rechtswissenschaft
Aufenthalt in Paris WS 06 bis SS 08

Erwartungen zu Beginn

Voller gemischter Erwartungen fand ich mich am ersten Tag meiner Studienzeit an der Universität Potsdam ein.

Erfreulicherweise bildete sich von Anfang an eine Gruppe von angehenden Jurastudenten, die sich aus Interesse am Nachbarland Frankreich dem Deutsch Französischen Studiengang zugehörig fühlten. Die Erwartungen an das deutsche und französische Jurastudium waren sehr unterschiedlich. Einige glaubten den kommenden Anforderungen nicht Stand halten zu können, andere meinten nun endlich Einblick in zwei Denkweisen zu bekommen Und einige fragten sich, ob die zusätzliche Belastung durch das Studium eines anderen Rechtssystems in einer „fremden“ Sprache eine wirklich gute Entscheidung gewesen war.

Meine persönliche Entscheidung für diesen Studiengang war aufgrund der geplanten intensiven Vorbereitung auf das Studium in Frankreich seitens der Universität Potsdam gefallen. Ich erhoffte mir so, auch ohne vorher längere Zeit in Frankreich verbracht zu haben, ein zweisprachiges Studium meistern zu können.

Studium in Potsdam

Kurz nach Beginn der Vorlesungen im deutschen Recht fand die erste französische Vorlesung statt, gehalten von einem eigens aus der Partneruniversität *Paris Ouest Nanterre La Defense* angereisten Professor.

Die französischen Vorlesungen erfolgten neben den deutschen Juravorlesungen regelmäßig in einem Blockkurssystem. Die wichtigsten Grundlagen des französischen Rechts wurden schon in Potsdam durch französische Professoren vermittelt.

Jetzt lernten sich die Teilnehmer des Studiengangs besser kennen und erste Kontakte zu der Gruppe der französischen Studierenden wurden geknüpft.

Es wurde deutlich wie wichtig die Bildung von deutsch-französischen Arbeitsgruppen war. Aufgrund der Hilfe meiner französischen Mitstudenten konnte ich den Stoff der französischen Vorlesung für die - am Ende jedes Blockkurses folgende - Prüfung gut nacharbeiten. Im Gegenzug bereiteten wir auch zusammen die Abschlussklausuren im deutschen Recht vor.

Die französischen Prüfungen sind ähnlich den Prüfungen an der Universität Nanterre gestaltet. Jedoch wird weniger Wert auf die an Anfang schwierige französische Methodik gelegt.

Nach bestandener Zwischenprüfung und französischer Klausuren rückte die Studienzeit in Frankreich deutlich näher.

Am Ende der zwei Jahre in Potsdam hatten sich intensive Freundschaften zwischen deutschen und französischen Studierenden gebildet. Wir waren ein kleiner „Studiengang im Studiengang“ geworden.

Doch jetzt stand der Wechsel nach Paris bevor. Was würde uns erwarten? Wie sollte man jemals die

französischen Prüfungen bestehen und wie eine Wohnung in Paris finden?

Studium in Nanterre

Die Wohnungssuche in Paris gestaltete sich für mich und für viele Mitstudierenden überraschend einfach. Wir konnten eine Wohnung von Studierenden des Studiengangs übernehmen, die nach zwei Jahren wieder nach Potsdam zurückkehrten. Andere reisten schon vorher nach Paris und machten sich auf die schwierige Wohnungssuche. Aufgrund einer Mobilitätsbeihilfe der deutsch-französischen Hochschule konnte die Finanzierung der erhöhten Lebenshaltungskosten in Paris erleichtert werden.

Auch war es beruhigend gleich am ersten Tag in Paris wieder bekannte Gesichter zu sehen. Unsere deutsch-französische Gruppe sollte auch die kommenden zwei Jahre gemeinsam studieren.

Das Studium in Frankreich ist sehr arbeitsintensiv. Die Vorlesungen und dazu gehörigen Arbeitsgruppen (Travaux dirigés) erfordern intensive Nacharbeit. In den Arbeitsgruppen herrscht Anwesenheitspflicht und häufig ist eine umfangreiche Hausaufgabe anzufertigen, die oft nach dem Zufallsprinzip jede Woche eingesammelt wird. Am Ende jedes Semesters wird der Stoff der Vorlesung entweder schriftlich oder mündlich geprüft. Die mündlichen Prüfungen werden oft von den Professoren selbst durchgeführt und bestehen in einer kurzen Abfrage des Vorlesungsstoffes. Besonders gewöhnungsbedürftig finde ich auch die Art der französischen Klausuren. Während man als deutscher Jurastudent in einer Klausur stets mit Lösen von Fällen beschäftigt ist, wird in Frankreich viel Wert auf die grundsätzliche Auseinandersetzung mit juristischen Themen gelegt und das Kommentieren von Gerichtsentscheidungen verlangt. Auch ist nicht in jeder Prüfung die Benutzung des Gesetzestextes erlaubt.

Jedoch wurde der Einstieg in den französischen Studienalltag aufgrund der guten Vorbereitung in Potsdam erheblich erleichtert. Ich konnte die Vorlesungen gleich von Anfang an mitverfolgen und die Aufgaben der Arbeitsgruppen bewältigen. Die französische Vorlesung und die Einführung in die französische Arbeitsmethode hatten ihr Übriges getan.

Im ersten Jahr entschied ich mich für die Bi-Licence. Neben den französischen Vorlesungen, nahm ich auch noch an deutschen Vorlesungen teil und hielt so Kontakt zu deutschem Recht. Die deutschen Vorlesungen erfolgten nun meistens in einem Blockkurssystem neben den französischen Vorlesungen.

Das erste Jahr ging wie im Flug vorbei und nach den Prüfungen im Juni, entschied ich mich noch ein weiteres Jahr in Paris zu bleiben, um die Maitrise abzulegen und meine französischen Sprachkenntnisse zu perfektionieren.

Besonders schön war es auch den Sommer in Paris zu verbringen, durch ein Praktikum in Paris den französischen Berufsalltag kennenzulernen und die Kulturlandschaft von Paris zu erfahren- kurz alles das endlich zu tun, was man während des intensiven Studiums im Semester nicht geschafft hatte.

In der Maitrise, im zweiten Jahr, ist die Auswahl an Kursen enorm groß. Zahlreiche Spezialisierungsmöglichkeiten sind möglich. Ich entschied mich für eine Maitrise mit internationaler Ausrichtung. Einen besonderen Schwerpunkt legte ich auf europäisches Kartellrecht und internationales Privatrecht. Aufgrund der Arbeitsgruppen in diesen Fächern konnte ich hier vertiefte Kenntnisse erlangen. Im zweiten Jahr knüpfte ich intensive Kontakte zu französischen Mitstudenten und fühlte mich in Paris richtig zu Hause. Der Abschied nach zwei Jahren in Paris fiel mir schwer. Doch ich tröstete mich mit dem Gedanken auf ein Wiedersehen in Potsdam.

Fazit

Die Entscheidung für den deutsch-französischen Studiengang in Potsdam würde ich auch ein zweites Mal wieder treffen. Er ermöglicht ein Studium in Deutschland und Frankreich ohne größere Zeitverluste. Die Maitise oder die Licence können als Schwerpunktbereich anerkannt werden.

Durch den gemeinsamen Studienverlauf von französischen und deutschen Studierenden bildet sich eine sehr gute Atmosphäre innerhalb der Gruppe. Die gegenseitige Zusammenarbeit von deutschen und französischen Studierenden ist unersetzlich.

Durch die Zusatzqualifikation der französischen Abschlüsse, hebt man sich von der Masse der Studierenden ab.

Es hat sich als absolut richtige Entscheidung herausgestellt, direkt von Anfang an den Bezug zum französischen Recht, aufgrund der Vorlesungen in Potsdam, zu bekommen. Der Studiengang ist anspruchsvoll, doch dies hat jeder von uns als Herausforderung, niemals jedoch als Last empfunden.

Persönlich hat mich die Erfahrung eine längere Zeit im Ausland zu verbringen und dort richtig in den Studienalltag integriert zu sein um viele wichtige Erfahrungen bereichert. Die Zeit an der Seine-Metropole und die tägliche Fahrt mit der Metro am Eiffelturm vorbei werden mich mein Leben lang begleiten.

Alice Kinne